

Konzept

Historischer Außen-Schafstall in Fintel

Einleitung

Der Schafstall ist in einer Zeit erbaut worden, als der Anteil der Schafe in der Region groß war und die Schnuckenhaltung auch in Fintel von großer Bedeutung war. Die Schäfer zogen mit den Herden über die Heide und Moorflächen und trieben abends die Tiere in den Stall. Der sich ansammelnde Kot wurde als wertvoller Dünger verwendet. Es hat große Herden gegeben und mehrere Schafställe im Bereich der Ortschaft, die im Laufe der Jahrhunderte verschwanden.

Erbaut 1750 gehört das Gebäude am Nuddelhof zu den ältesten Häusern des Dorfes und wohl auch der Region.

Der Schafstall stellt eine museale Bereicherung für die Gemeinde dar.

Die Bauform in Bezug auf Balkenkonstruktion, Fundament, Dach und Größe muss noch genau erfasst und beschrieben werden, um eine stilgerechte Renovierung und Erhaltung zu ermöglichen. Dafür hat das Denkmalamt des Landkreises seine Hilfe und Unterstützung schon zugesagt.

Das Gelände ist über Jahrzehnte nur sporadisch genutzt worden und auch die zukünftige Nutzung sollte behutsam gestaltet werden, bis sich die Pflanzen- und Tierwelt nach der Umgestaltung wieder fest angesiedelt hat und **die Schafstall-Fläche auch eine ökologische Bereicherung der Region darstellt.**

Maßnahmen

Maßnahmen zur Gestaltung des vorgelagerten Geländes

a) Obstbaumgarten

Die Anlage eines Obstbaumgartens auf der vorgelagerten ehemaligen Ackerfläche ist beschlossen worden. Es sollten nur solche alten Sorten angepflanzt werden, die regional von Bedeutung sind. Dabei sollten Hochstämme und Halbstämme zum Einsatz kommen. Sowohl alte Apfel- und Birnensorten, als auch Steinobst wie Zwetschken und Mirabellen eignen sich in dieser Region.

Zwischen den Reihen kann sich eine Wiesenfläche entwickeln, die zur Pflege nur gemulcht wird und auf der sich Blühpflanzen ausbreiten können.

b) Hecke

In der weitgehend ausgeräumten Fläche um den Schafstall soll ein Heckenstreifen am Zufahrtsweg auf der gemeindeeigenen Fläche angelegt werden.

Folgende Sträucher bieten sich dafür an, da sie zum einen während der Sommer- und Herbstzeit Früchte tragen und somit Nahrung für viele Vogelarten bieten, zum anderen dienen sie als Brut- bzw. Versteckmöglichkeiten für die Vögel und kleinere Säugetiere wie Hasen und Mauswiesel.

Es ist darauf zu achten, dass die Hecke nicht in die Höhe, sondern in die Breite wächst.

1. Eberesche oder Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*),
2. Hainbuche (*Carpinus betulus*)
3. Haselnuss (*Corylus avellana*)
4. Liguster (*Ligustrum vulgare*)
5. Hundsrose (*Rosa canina*)
6. Roter Holunder (*Sambucus racemosa*)
7. Sanddorn (*Hippophäe rhamnoides*)
8. Schlehe (Schwarzdorn, *Prunus spinosa*)
9. Schneeball (*Viburnum opulus*,
10. Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)
11. Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*)

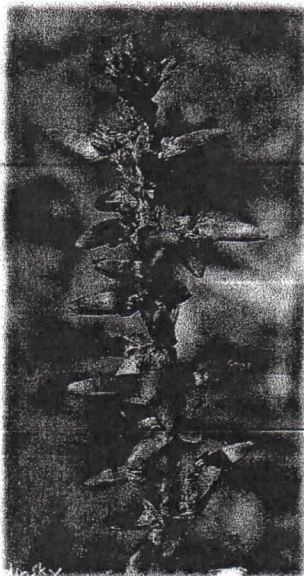
Maßnahmen zur Gestaltung des direkten Stallumfelds

c) Baumbestand

Die nicht standortgerechten Baumarten wie Fichten und Blautannen wurden schon entfernt ebenso wie die überalterten Birken, die auf den Schafstall zu fallen drohten. Die Buchen, Holunder, Vogelbeeren und auch die große Kastanie bleiben und entstandene Lücken werden mit Sandbirken, Wacholder und Holunder bzw. durch die Naturverjüngung aufgefüllt.

d) Heidefläche

Heide ist eine alte Kulturpflanze, die aus der Not der Bauern, die auf sandigen Böden siedelten, entstand. Statt sich mit dem Anbau von Getreide auf den nährstoffarmen Böden anzuquälen, setzte die Landbevölkerung auf Schafhaltung. Wobei die Tiere sich ihr Futter selbst suchen mussten. Über Jahrhunderte bewährte sich die Schafhaltung, die Heideflächen wurden gepflegt, das heißt abgeweidet, abgeschlagen oder abgebrannt und es entwickelte sich eine ökologisch ausgewogene Wirtschaftsweise.



Heutzutage ist die Heide nicht konkurrenzfähig: Ließe man der Natur freien Lauf, so würde sie bald von anderen Pflanzen verdrängt werden. Ein großes Problem für die Heide ist der Nährstoffeintrag über die Luft. Allein 22 kg Stickstoff geht pro Jahr auf einen Hektar nieder. Um 1900 waren es lediglich 5 kg.

Aus diesem Grund ist davon abzuraten, großflächige neue Heideflächen anzulegen, ihre Pflege ist sehr zeitaufwendig und kostenintensiv.

Um Besuchern des Finteler Schafstalls einen Eindruck dieser Pflanze zu vermitteln, würden sich ein etwa 2,5m breiter Streifen entlang der Längsseiten des Stalls dazu eignen, hier Besenheide (*Calluna vulgaris*) anzupflanzen. Dieser Boden ist relativ nährstoffarm, da er nicht landwirtschaftlich genutzt wurde.

e) Wacholder

Dieser Nadelbaum ist oft auf Heideflächen zu finden. Grund dafür ist sein hoher Lichtbedarf und seine anspruchslosigkeit an die Bodenverhältnisse. Wohl deswegen ist diese Baumart auf der Erde am weitesten verbreitet, in Deutschland steht er auf der Roten Liste.

Bis zu 2000 Jahre kann der vielgestaltige Wacholder alt werden! Dabei wächst er sehr langsam, nur rund 10 cm pro Jahr.

Wacholderbeeren dienen dem Menschen seit jeher als Gewürz, auch Tiere mögen sie gerne.

Daher sollen im Bereich des unmittelbaren Schafstallgeländes mehrere Exemplare angepflanzt werden.

f) Anlage eines Außensitzplatzes

Es sollen Sitzgelegenheiten z.B. mit Bänken aus Stämmen und einen Tisch entstehen, dafür bietet sich eine schon vorhandene rudimentäre Anlage an, die verbessert und ausgebaut werden kann.

g) Aufbau eines neuen Immenzaunes, als Ersatz für den alten vorhandenen.

Nutzung

Die beiden Innenräume werden gereinigt und notwendige Reparaturen z.B. an den Außenwänden abgeschlossen.

Im größeren Teil, dem ursprünglichen Schafstall, müssen als erstes die alten Isolationsversuche mit Glaswolle entfernt werden und das Not-WC in Ordnung gebracht werden.

In den ersten drei Jahren wird eine schonende Nutzung durch menschliche Aktivitäten vorgeschlagen. Das soll dazu beitragen, dass sich nach der Umnutzung eine heimische Tierwelt wieder in Ruhe ansiedeln kann.

Regelmäßig durchgeführt werden öffentliche monatliche Naturspaziergänge, zu denen Interessierte durch die Presse eingeladen werden. Dabei werden Flora und Fauna der Umgebung vorgestellt und unter speziellen Themenschwerpunkten erläutert.

Zum anderen werden durch die Kinder-Akademie des Heimatvereins Natur-AG's



und besondere Themenveranstaltungen für Kinder zwischen 6 bis 12 Jahren am Schafstall stattfinden. Beispielsweise ist geplant, zu Ostern 2009 dort der Frage nachzugehen, wo der Osterhase wohnt.



Liste geeigneter Heckenpflanzen, die für Wildtiere den Lebensraum verbessern

In der weitgehend ausgeräumten Fläche um den Schafstall soll ein Heckenstreifen am Zufahrtsweg auf der gemeindeeigenen Fläche angelegt werden.

Folgende Sträucher bieten sich dafür an, da sie zum einen während der Sommer- und Herbstzeit Früchte tragen und somit Nahrung für viele Vogelarten bieten, zum anderen dienen sie als Brut- bzw. Versteckmöglichkeiten für die Vögel und kleinere Säugetiere wie Hasen und Kaninchen.

Es ist darauf zu achten, dass die Hecke nicht in die Höhe, sondern in die Breite wächst.

1. Eberesche oder Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*,)
2. Hainbuche (*Carpinus betulus*)
3. Haselnuss (*Corylus avellana*)
4. Liguster (*Ligustrum vulgare*)
5. Hundesrose (*Rosa canina*)
6. Roter Holunder (*Sambucus racemosa*)
7. Sanddorn (*Hippophäe rhamnoides*)
8. Schlehe (Schwarzdorn, *Prunus spinosa*)
9. Schneeball (*Viburnum opulus*,
~~Schneeball (*Viburnum opulus*)~~)
10. Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)
11. Weißdorn (*Crataegus oxyacantha*)

Mit freundlichem Gruß

Dr. Erika Vauk